

Vermehrung der Zahl der erfaßten Arbeitslosen in „Österreich ohne Wien“ bedingt haben (wie z. B. vollständige Ausnützung der Arbeitslosenunterstützung seitens der Arbeitslosen in den Ländern), in Wegfall gekommen sein dürften, ist der Schluß, daß sich jetzt eine tatsächliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes in diesen Distrikten eingestellt hat, nicht mehr zu vermeiden.

Setzt man die Arbeitslosigkeit in Großbritannien für das Jahr 1923 ebenfalls gleich 100, so zeigt sich für die Zeit seit diesem Datum eine sehr ähnliche Entwicklung wie in Österreich. Für die ersten 8 Monate dieses Jahres erhält man 225% gegen 152% für das Jahr 1930. Allerdings muß diese Zahl ergänzt werden durch eine Betrachtung des Anteiles der Arbeitslosigkeit an der Gesamtbevölkerung, der sich in Österreich, England und Deutschland wie folgt gestaltet:

	Österreich	England	Deutschland
1927	2.63	2.76	1.34
1928	2.39	3.02	1.63
1929	2.52	2.95	2.33
1930	3.19	4.66	3.49
1931	{ 3.97	{ 6.90	{ 4.59
	{ (d. erst. 9 Mon.)	{ (d. erst. 8 Mon.)	{ (d. erst. 7 Mon.)

Die Ziffern für 1931 beziehen sich auf den Durchschnitt der ersten 9, 8, bzw. 7 Monate im Verhältnis zum Jahre 1930, umgerechnet auf die Entwicklung seit 1927, bzw. 1923.

Was die Gestaltung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Industriezweigen anbelangt, so ist zunächst selbstverständlich eine Übereinstimmung mit der Entwicklung der verschiedenen Produktions-

zweige festzustellen. Darüber hinaus gilt, daß sich lediglich in folgenden Industriezweigen Vermehrungen des Arbeiterstandes im Monate September nachweisen lassen: Eisen- und Stahlhüttenwerke, Metallwerke, Eisenkonstruktionswerkstätten, Eisen-, Stahl- und Metallgießereien, Schwachstromindustrie, Zuckerwarenerzeugung, Brau- und Malzindustrie und Schuhfabriken. Am erheblichsten ist der Anstieg der Beschäftigung bei den Metallwerken, wo der Index (1929 = 100) 76 erreichte gegenüber 58 für August. Allerdings handelte es sich bei den Septemberwerten, im letzten Fall sogar bei den Augustwerten um vorläufige Angaben. In den meisten anderen Unternehmungen ist die Veränderung mit Ausnahme der Brauindustrie und der Schuhfabriken ziemlich unerheblich.

Die Ergebnisse des *Außenhandels* für September zeigen eine geringfügige Steigerung der Einfuhr, aber eine 27%ige Zunahme der Ausfuhr, worin zum Teil eine Saisonbewegung zum Ausdruck kommt. Das Passivum der Handelsbilanz ging gegen August um 29.3% zurück. Ist auch das Gesamtbild dieses Monats gegenüber den vorhergehenden günstiger, so steht doch fest, daß die größere Aktivität des Exportes eine Krisenerscheinung ist, ähnlich wie in Deutschland, und daß ein Vergleich der ersten Dreivierteljahre mit denen von 1930 eine Schrumpfung der Ausfuhr um 35% erkennen läßt. Die Einfuhr ist weniger gesunken, aber die Oktoberziffern werden das Bild wesentlich verändern.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

Noch vor nicht allzu langer Zeit war die Überzeugung ziemlich verbreitet, daß eine Gesundung der europäischen Wirtschaftslage von einer vorhergehenden Belebung der Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten abhängig sei, daß also im künftigen Wiederanstieg Amerika vorangehen werde. Heute tönt uns vor allem aus Amerika selbst, aber auch aus anderen Weltteilen immer wieder die Versicherung entgegen, daß umgekehrt eine Konsolidierung der europäischen Verhältnisse die grundlegende Voraussetzung jeglicher Besserung in den Vereinigten Staaten sei. Die Entwicklung der letzten Monate mit ihrer deutlichen Reaktion der amerikanischen Wirtschaft auf die akute Verschlechterung der europäischen Verhältnisse scheint

für die zweite der beiden genannten Ansichten zu sprechen.

Die Pfundkrise, die in Europa so schwere Rückwirkungen auslöste, hat auf die Vereinigten Staaten keine allzu großen unmittelbaren Rückwirkungen geübt, was mit der relativen Geringfügigkeit der amerikanischen Kapitalanlagen in Pfundwerten zusammenhängt. Der Gesamtbetrag amerikanischer Kredite in London wird auf zirka 50 Millionen Dollar geschätzt. Aus einer vor kurzem veröffentlichten Schätzung des United States Department of Commerce der Kapitalinvestitionen — allerdings nur der langfristigen — der Vereinigten Staaten im Ausland zeigt sich für Ende 1930 folgende Gliederung nach europäischen Investitions-

Land	in Tausend Dollars		Insgesamt
	„Direct Investments“	„Portfolio Investments“	
Österreich . . .	17.377	97.688	115.065
Belgien	65.246	188.965	254.211
Dänemark	15.924	167.799	183.723
Frankreich	161.809	309.525	471.334
Deutschland . . .	243.969	1.176.988	1.420.957
Großbritannien	497.305	143.587	640.892
Italien	121.216	279.924	401.140
Niederlande . . .	44.024	122.574	166.598
Norwegen	23.470	190.878	214.348
Schweden	19.230	253.536	272.766

Hieraus ergibt sich folgende interessante Beobachtung: Hinsichtlich des *Gesamtbetrages* der amerikanischen Kapitalinvestitionen rangiert zwar Großbritannien mit zirka 641 Millionen Dollars unter allen europäischen Staaten an zweiter Stelle, gleich nach Deutschland. Von diesem Betrage entfallen jedoch über zwei Drittel auf „Direct Investments“, — amerikanische Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften, Einkaufs- und Verkaufsorganisationen im Ausland, Landbesitz, Bergwerksgerechtsame etc. Hinsichtlich der „Portfolio Investments“, d. i. des Besitzes an öffent-

lichen Schuldverschreibungen des Auslandes sowie Aktien und Obligationen ausländischer Unternehmungen, also derjenigen Beteiligungen, die Schwankungen in der Währung des Schuldnerlandes zum großen Teil ausgesetzt sind, steht hingegen Großbritannien nicht nur hinter Deutschland sondern auch hinter Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Norwegen und Schweden zurück. Dies legt die Vermutung nahe, daß eine etwaige Entwertung z. B. der Mark größere direkte Verluste für amerikanische Kapitalgläubiger mit sich bringen würde, als eine Devalvierung des Pfundes im gleichen Ausmaß.

Beträchtliche Wirkungen hat eine indirekte Folge der Pfundkrise ausgelöst. Das nach dem Fallenlassen der britischen Goldeinlösung einsetzende allgemeine „Liquiditätsfieber“ führte dazu, daß die Notenbanken vor allem Frankreichs, in geringerem Maße diejenigen Hollands und der Schweiz, ihre Devisenbestände soweit wie möglich in Gold umzuwandeln trachteten. Hierzu wurden in erster Linie die Goldbestände der Vereinigten Staaten herangezogen. Die in der Zeit vom 21. September bis 10. Oktober für europäischen Rechnung

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1929—1931

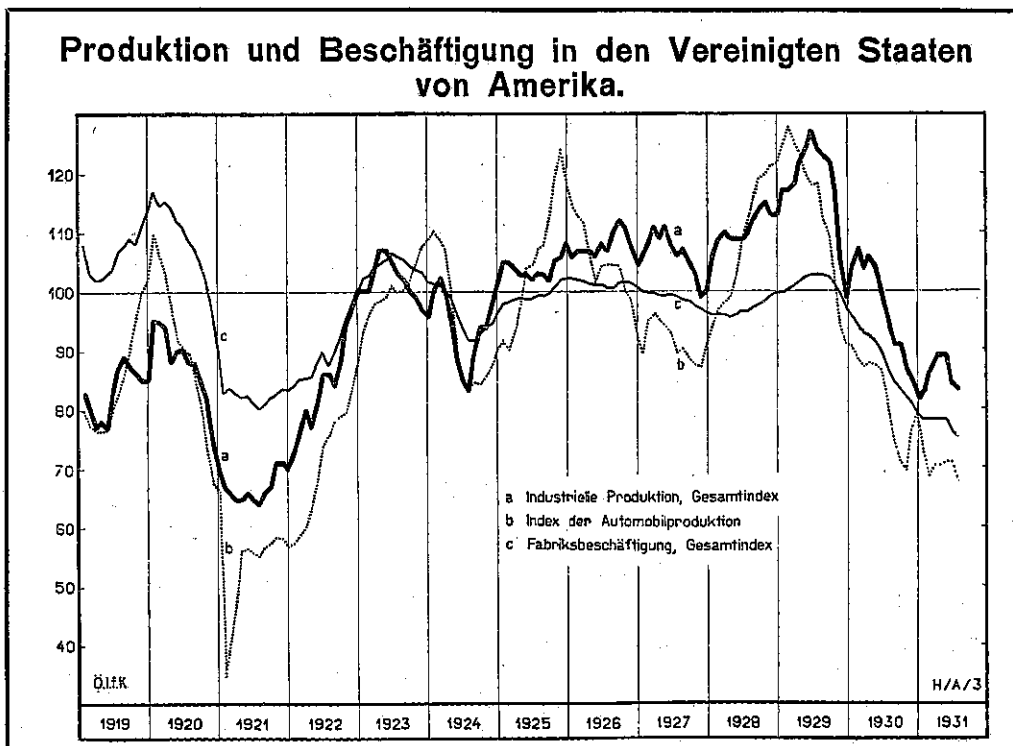
Zeit	Kapitalmarkt										Preise ³⁾	Produktion			Umsätze						
	Fed. Res. B.			Börse				Zins ²⁾				Großhandelsindex 1926 = 100	Gesamte Fabrikation		Wagen-gestellung 10.000 Wagen	Kontokorrent-bebelastungen ⁵⁾ Mrd. \$	Warenhau-umsätze ⁶⁾ 1923/25 = 100	Export Millionen \$	Import Millionen \$		
	Gold-bewegung ¹⁾	Wechsel-portfeuille ⁴⁾	Effekten-bestand ⁴⁾	20 Eisenbahn-aktien ²⁾	30 Industrie-aktien ²⁾	Aktienumsatz	Kontokorrent-bebelastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	Mrd. \$			%	%						Bergbau	Offene Bestel-lungen U. S. Steel Corp. ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18				
1929																					
Juli	+ 34.7	1100	155	172.8	343.8	93.4	49.2	6.00	9.30	98.0	114	101	4.09	471	14.0	110	403	354			
Aug.	+ 18.4	1013	165	177.8	360.7	95.7	49.0	6.03	8.06	97.7	114	103	3.66	504	13.4	107	381	369			
Sept.	+ 17.6	974	175	182.0	364.0	100.1	50.3	6.12	8.56	97.5	112	105	3.90	474	13.2	112	437	351			
Okt.	+ 17.5	885	191	169.9	320.6	141.7	63.3	6.09	6.55	95.3	105	106	4.09	520	15.2	108	529	391			
Nov.	+ 23.2	944	336	143.6	232.6	72.5	53.6	5.55	5.38	94.4	95	98	4.13	418	13.7	108	442	339			
Dez.	+ 64.4	755	467	147.5	246.9	83.9	39.9	5.00	5.00	94.2	89	104	4.42	365	13.3	111	427	310			
1930																					
Jänner	+ 3.96	462	493	146.7	251.9	62.3	34.7	4.89	4.50	93.4	95	101	4.47	379	12.64	88	411	311			
Febr.	+ 59.99	371	493	153.4	268.5	67.8	31.1	4.65	4.38	92.1	100	99	4.48	351	10.71	89	349	282			
März	+ 55.48	247	533	154.0	276.9	96.6	40.7	4.18	3.69	90.8	97	86	4.57	382	12.13	93	370	300			
April	+ 65.43	225	539	152.5	288.2	111.0	38.6	3.88	4.00	90.7	99	91	4.35	394	11.93	110	332	308			
Mai	+ 23.47	226	537	143.3	269.1	78.3	37.4	3.69	3.06	89.1	97	90	4.06	413	12.17	105	320	285			
Juni	+ 13.91	222	580	133.6	239.3	76.6	37.7	3.54	2.69	86.8	94	85	3.97	388	11.98	98	295	250			
Juli	+ 19.64	218	590	132.7	231.7	47.8	29.6	3.16	2.25	84.0	88	83	4.02	401	11.50	71	267	220			
Aug.	+ 19.62	196	604	128.9	230.8	39.9	25.1	3.00	2.25	84.0	85	84	3.58	406	10.50	77	298	218			
Sept.	+ 2.55	186	612	129.6	231.5	53.6	27.4	3.00	2.25	84.2	84	82	3.42	405	10.81	103	312	226			
Okt.	+ 26.37	193	608	116.7	195.2	65.5	30.8	3.00	2.00	82.6	77	85	3.48	427	11.78	112	328	247			
Nov.	+ 35.15	211	605	108.2	182.2	52.0	22.5	2.90	2.00	80.4	75	81	3.64	335	9.97	113	289	204			
Dez.	+ 32.74	308	662	98.4	169.9	58.7	29.0	2.88	2.28	78.4	77	81	3.94	315	11.43	165	275	209			
1931																					
Jänner	+ 34.37	245	638	105.1	168.5	42.4	24.6	2.76	1.50	77.0	76	79	4.13	312	10.88	79	250	183			
Febr.	+ 16.14	209	605	109.7	181.3	64.2	21.0	2.62	1.50	75.5	80	77	3.97	284	8.73	80	224	175			
März	+ 25.65	173	606	101.9	181.6	65.7	27.6	2.55	1.56	74.5	82	74	4.00	318	9.60	92	236	210			
April	+ 49.52	146	599	90.8	162.0	54.4	26.8	2.38	1.50	73.3	85	77	3.90	326	9.77	101	215	186			
Mai	+ 49.63	149	599	81.0	142.9	46.7	25.1	2.20	1.44	71.3	85	74	3.62	322	9.51	97	204	180			
Juni	+ 63.85	185	609	78.2	138.4	58.6	25.9	2.02	1.50	70.0	80	70	3.48	326	9.71	90	187	174			
Juli	+ 19.49	168	682	79.9	143.4	33.6	21.0	2.00	1.50	70.0	81	70*)	3.40	330	9.25	64*)	183	175			
Aug.		214	722	70.0	138.8	24.8	17.5	1.96	1.50	70.2			3.17		8.24	68*)					

1) Nettoexport (+) Nettoimport (-). — 2) Monatsdurchschnitt. — 3) Index des Bureau of Labor. — 4) Monatsletzter. — 5) 133 Städte. — 6) Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. *) Vorläufige Ziffer.

in den Vereinigten Staaten getätigten Goldkäufe belaufen sich auf über ein halbe Milliarde Dollar.

Neben dem allgemeinen Wunsch nach Umwandlung der Devisen in Gold hat aber bei den europäischen Instituten ein gewisser Skeptizismus hinsichtlich der nächsten Entwicklung der amerikanischen Kreditverhältnisse eine Rolle gespielt. Die Golddeckung des Dollar, die sich derzeit noch hoch über der gesetzlichen Deckungsgrenze bewegt, gab zwar keinen Anlaß zur Besorgnis und das vorübergehende Disagio, das der Dollar in der ersten Oktoberwoche gegenüber dem Schweizer Franken erlitt, dürfte auf eine zeitweilige Arbitrage-Störung zurückzuführen sein. Wohl aber gaben die letzte Entwicklung des amerikanischen *Bankwesens* und vielleicht noch mehr die offiziellen Mitteilungen über Pläne zur Bekämpfung dieser Entwicklung zu denken. Die Bankinsolvenzen haben sich stark vermehrt. Die kritische Situation des Bankgewerbes hat verschiedene Ursachen: Das weitere Aushaften der Forderungen an europäische Länder, mit denen Stillhaltevereinbarungen getroffen wurden; Verluste aus Effektengeschäften infolge der Börsenkrise; die Verluste zahlreicher Provinzbanken aus der Bevorschussung von Agrarprodukten infolge des Preissturzes u. a. m. Die amerikanische Regierung hat nun eine Hilfsaktion für die mit eingefrorenen Krediten belasteten Banken in Aussicht gestellt, die im wesentlichen darin bestehen soll, daß die Re-

diskontmöglichkeiten bei den Reservebanken durch Einreichung von bisher nicht rediskontfähigen Finanzwechseln erweitert werden. Etwa 500 Millionen Dollar an zusätzlichen Geldmitteln sollen durch diese Kreditexpansion in den Verkehr gebracht werden. Erwägt man, daß der Bundesreservekredit in den letzten Monaten ohnehin eine ungewöhnliche und weit über das saisonmäßige Ausmaß hinausgehende Aufblähung erfahren hat — die New Yorker Bundesreservebank führt an, daß die Geldabzüge bei den Reseresebanken im August das Saisonmaß um 150 Millionen Dollar überschritten, und der Notenumlauf stieg seit Anfang August um rund eine halbe Milliarde Dollar — so erscheint trotz der noch immer gewaltigen Goldbestände eine gewisse Besorgnis des Auslandes nicht unbegreiflich. Einstweilen haben aber die Goldabzüge der letzten Wochen nichts anderes bewirkt, als daß die Reservebanken, um keine Zahlungsmittelverknappung eintreten zu lassen, schon jetzt eine abermalige beträchtliche Kreditausweitung herbeigeführt haben, was vor allem darin zum Ausdruck kommt, daß die Wechselbestände der Reservebanken sich von Anfang August bis zum 8. Oktober um nicht weniger als 310% vermehrt haben. Zur Erhöhung des Notenumlaufes trug auch bei, daß das Publikum, durch die Bankinsolvenzen irritiert, Dollarnoten zu hamstern begann. Die folgende Tabelle mag die Steigerung der Kreditexpansion in den letzten zwei Monaten illustrieren:



	Wechselportefeuille der Bundesreservebanken in Millionen Dollars	Umlauf an Bundesreservenoten
6. August	254·6	1.772·6
13. August	330·7	1.829·3
30. August	385·2	1.901·8
3. September	455·2	1.985·2
10. September	458·0	2.010·3
17. September	480·8	2.005·9
24. September	553·0	2.045·0
1. Oktober	796·4	2.097·8
8. Oktober	1.044·8	2.270·0
15. Oktober	1.358·0	2.321·8

Angesichts dieser Entwicklung erschien es der New Yorker Bundesreservebank geboten, den Re-diskontsatz am 8. Oktober auf $2\frac{1}{2}\%$, sodann am 15. Oktober auf $3\frac{1}{2}\%$ zu erhöhen. Der Geldmarkt blieb noch bis Ende September recht flüssig. Erst Anfang Oktober machte sich eine gewisse Versteifung bemerkbar; der Taggeldsatz stieg von dem lange unveränderten Stand von 1·50 auf 1·58%, der Satz für erste Kommerzwechsel, der bis 28. September 2% betragen hatte, auf $2\frac{1}{2}\%$.

Der *Kapitalmarkt* hat durch die große Geldflüssigkeit nicht nur keine Belebung erfahren, sondern erlitt nach der leichten Besserung des zweiten Quartales neue empfindliche Rückschläge. Die New Yorker Börsenkredite haben am 7. Oktober mit 126 Millionen Dollar einen neuen Tiefstand erreicht (Höchststand vom Oktober 1929 3.907 Millionen Dollar). Die Umsätze sind recht geringfügig und die Baissetendenz war die letzten beiden Monate ziemlich allgemein, wobei namentlich die zahlreichen *Dividendenkürzungen* und *-ausfälle* gewirkt haben. Wie groß die Kursverschlechterung der Aktien allein vom August zum September war, zeige — da die Septembereffizienten der beiden in unserer Tabelle verwendeten Börsenindices nicht mehr rechtzeitig eintrafen — der Index der Standard Statistics Co. (404 div. Aktien; 1926 = 100) der im Juli d. J. 98·2, im August 95·5 im September aber nur 81·9 betrug.

Etwas besser haben sich die *Warenpreise* behauptet, deren Gesamtniveau in den letzten vier Monaten horizontaler verlief als je seit 1929. Der Index des Bureau of Labour Statistics betrug in der ersten Septemberwoche 70·2 in der zweiten 71·2. Rückläufig waren die Getreidepreise, Baumaterialpreise und insbesondere der Baumwollpreis, der in der ersten Augushälfte auf den niedrigsten seit 1899 verzeichneten Stand sank; es hängt dies mit der Anfang August bekanntgewordenen amtlichen Schätzung der Baumwollernte zusammen, die für 1931 eine Rekordziffer erwarten ließ.

Die Hoffnung, daß die relative Besserung in der Preisentwicklung auf die *Industrieproduktion* zurückwirken werde, hat man freilich bereits wieder aufgegeben. Diese zeigt schwere Schrumpfungerscheinungen, wobei im ganzen auch in

der Berichtszeit die Produktionsgüterindustrien empfindlicher gelitten haben als die Konsumgüterindustrien. Die Stahlindustrie ist nur mit zirka 30% ihrer Kapazität beschäftigt und ihre Aussichten für die nächste Zukunft sind recht ungünstig. Die United States Steel Corp. konnte in der ersten Hälfte 1931 nur $1·3\%$ (gegen $7·1\%$ in der gleichen Zeit des Vorjahres) ihres investierten Kapitals verdienen; sowohl dieser Konzern wie auch der zweitgrößte, die Bethlehem Steel Corp., haben ihre Dividenden beträchtlich herabgesetzt. Die großen Erweiterungen und Kapazitätssteigerungen, die die Stahlindustrie noch im Krisenjahr 1930 vorgenommen hat, rächen sich jetzt. Auch die Bautätigkeit liegt schwer darnieder; der Wohnungsbau ist in den ersten acht Monaten 1931 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 18% , die Bautätigkeit für die Industrie um nicht weniger als 54% zurückgegangen. Ähnlich große Rückschläge hat die Autoproduktion zu verzeichnen. Im Juli betrug die Gesamtherstellung 218.490 Einheiten, im August 187.197 Einheiten, im September nur noch 142.651 Einheiten. Die Gesamtproduktion des Jahres 1931 wird auf zirka 2.700.000 Einheiten geschätzt; dies wäre die niedrigste Jahresziffer seit 1922. Bemerkenswert ist, daß das Verhältnis der Produktion der beiden Hauptunternehmungen Ford und General Motors Co., das im ersten Semester 1930 einen Vorsprung Ford's zeigte, sich im ersten Semester des laufenden Jahres völlig zugunsten der General Motors verschoben hat, indem General Motors einen Rückgang von $7·1\%$, Ford dagegen einen solchen von $48·7\%$ erlitten hat.

Von dem Rentabilitätsrückgang der amerikanischen Industrie in den letzten zwei Jahren gibt eine von der New Yorker Federal Reserve Bank kürzlich veröffentlichte Statistik der Halbjahresgewinne von 435 verschiedenen Industrieunternehmungen ein eindrucksvolles Gesamtbild. Wir bringen nachstehend einen Auszug der Ergebnisse mit Hinzufügung der perzentuellen Rückgänge:

Produktionszweig	Anzahl d. Ges.	Reingewinn (in Mill. Doll.) i. l. Halbj.			Perzentueller Rückgang der Gewinne im 1. Halbjahr 1931 gegenüber	
		1929	1930	1931	1. Halbj. 1929	1. Halbj. 1930
Lebensmittel	46	102	99	90	9·09	11·77
Chem. Industrie	21	50	49	37	24·49	26·00
Automobile	16	238	123	92	25·20	61·34
Tabak	9	6	4	3	25·00	50·00
Elekt. Ausrüstung	13	52	40	24	40·00	53·84
Baumaterial	19	20	15	8	46·66	60·00
Bergbau u. Verhüttg. (außer Kupfer, Kohle und Koks)	16	31	18	8	55·55	74·19
Autobestandteile und Zubehör	39	55	31	12	61·29	78·18
Kohle u. Koks	8	3	2	1	50·00	66·67
Maschinen	21	24	21	6	71·42	75·00
Stahl	19	143	111	15	86·49	89·51
Kupfer	9	26	9	0	100·00	100·00

Im ganzen betrug bei den 435 erfaßten Gesellschaften der Rückgang der Halbjahresgewinne 1931 gegenüber 1930 50·81% und gegenüber 1929 64·94%.

Der im Herbst 1929 geäußerte Wunsch des Präsidenten Hoover und zahlreicher amerikanischer Wirtschaftsführer, das *Lohnniveau* in der Depression erhalten zu sehen, ist — das kann man heute wohl schon feststellen — nicht erfüllt worden. Die großen Stahlkonzerne haben jüngst Lohnkürzungen im Ausmaß von 10% vorgenommen, durch die zirka 220.000 Arbeitnehmer betroffen werden. Andere große Unternehmungen, wie Northern Pacific und General Motors Co., haben die Gehälter ihrer Angestellten um 10 bis 25% gesenkt. Weitere Lohnreduktionen dürften in mehreren Branchen zu erwarten sein. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die Lebenshaltungskosten gleichfalls nicht unwesentlich — man kann den Rückgang seit Mitte 1929 mit zirka 12% annehmen — gesunken sind.

Die Schätzungsziffern der *Arbeitslosigkeit* bewegen sich zwischen 5·2 und 7 Millionen; die nächste Zukunftsaussicht des Arbeitsmarktes wird mit großer Besorgnis beurteilt.

Wohl kein anderes Symptom zeigt die Abhängigkeit der amerikanischen Wirtschaftslage von Europa so deutlich wie die Entwicklung des *Außenhandels* der Union. Der amerikanische Export hat im ersten Halbjahr 1931 eine Schrumpfung zu verzeichnen, die katastrophal genannt werden kann. Der Monatsdurchschnitt der amerikanischen Ausfuhr war im ersten Halbjahr 1931 wertmäßig mit 202 Millionen Dollar um zirka 36% niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (gegenüber dem ersten Semester des Jahres 1929 betrug der Rückgang 52%) und lag damit zum ersten Mal seit Kriegsende unter dem Stand der Vorkriegszeit. Auch die Einfuhr ist außerordentlich stark gesunken. Der Rückgang des gesamten Außenhandelsumsatzes in dem angegebenen Zeitraum wird mit 38% angegeben, eine Schrumpfung wie sie der Außenhandel kaum irgendeines anderen Landes mitgemacht hat.

ITALIEN.

Die italienische Wirtschaft bot im dritten Quartal des laufenden Jahres im ganzen das Bild der gleichen Depression wie im zweiten. Die Rückwirkungen der Pfundkrise beschränkten sich auf eine zeitweilige Abschwächung der Lira, die im wesentlichen durch die irrtümliche Meinung hervorgerufen war, daß die Lira in fester Relation zum Pfund Sterling und nicht zum Gold stabilisiert

sei. Das Disagio besserte sich, als die Regierung mitteilen ließ, daß an eine Devaluierung nicht gedacht werde. Die Pfundbestände der Banca d'Italia sind, wie es heißt, ziemlich gering, so daß Verluste an der Entwertung des Pfundes nicht allzu schwer ins Gewicht fallen.

Im Sommer sind auch in Italien seitens englischer und später französischer Bankinstitute Kredite gekündigt worden, was einen immerhin fühlbaren Rückgang der Devisenbestände der Banca d'Italia von zirka 4 Milliarden Lire Ende Mai auf zirka 3·44 Milliarden Lire Mitte September zur Folge hatte. Doch konnten die italienischen Banken allen vom Ausland gestellten Rückzahlungsansprüchen gerecht werden und derzeit ist die kurzfristige Auslandsverschuldung so gering, daß von dieser Seite her kein Anlaß zur Besorgnis mehr besteht, um so weniger, als dem Devisenentzug eine Herabminderung des Banknotenumlaufes parallel ging. Die Deckung des Notenumlaufes und der Giroverbindlichkeiten bei der

Italienische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand	Kapitalmarkt			Großhandelspreise ²⁾		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 40.000 t	Arbeitslose ²⁾ 1000
		Ertrags der 5% Consols ¹⁾	20 Industriek Aktien (Ottolenghi)	Gesamtindex Barchi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr			
								Lit. per 100		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1929										
Juli	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	202	
August	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	217	
September	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	229	
Oktober	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	297	
November	93·2	6·34	208	431	426	153	132	551	333	
Dezember	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	409	
1930										
Jänner	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	466	
Februar	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	457	
März	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	385	
April	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	372	
Mai	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	367	
Juni	92·8	6·06	178	382	380	198	136	496	322	
Juli	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	342	
August	93·0	6·25	162	379	351	116	87	514	376	
September	92·8	6·27	157	373	339	128	91	549	395	
Oktober	92·8	6·29	153	364	333	134	106	562	446	
November	92·8	6·22	156	361	328	130	96	469	534	
Dezember	92·7	6·25	149	350	329	161	105	404	642	
1931										
Jänner	92·7	6·24	150	342	322	103	69	395	723	
Februar	92·8	6·19	152	338	317	104	85	364	765	
März	92·7	6·12	148	339	313	103	83	432	707	
April	92·8	6·11	133	337	306	108	81	411	670	
Mai	92·9	6·15	125	332	292	107*	82	432	635	
Juni	92·9	6·18	119	327	292	139	107	436	574	
Juli	92·9	6·18	124	324	293	79	65	468	638	
August	92·9	6·17	123	322	286	85*	83*	429	693	
September				319		84*	87*			

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsende.

Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.

* Vorläufige Ziffer.